

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 29

Rubrik: Amok : der Ratgeber für Masslose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schon wieder hat ein Wanderer in einem Waldstück eine Leiche entdeckt! Solche Nachrichten häufen sich und sind ärgerlich. Immer diese Wanderer!! Als Mörder haben wir von all den Leichenfunden und den damit verbundenen Umtrieben langsam genug. Warum pfuscht man uns ständig drein, fragen wir uns. Jeder sollte doch in seiner Freizeit machen können, was er will, und es darf niemand wegen eines ausgefallenen Hobbys angeprangert und schikaniert werden. Deshalb verlangen wir für die ganze Schweiz ein vollständiges Wanderverbot. Was hältst Du davon?

Hans-Ulrich B., Lauterbrunnen

Lieber Hans-Ulrich

Um es vorwegzunehmen: Ich finde Deine Idee nicht besonders gut, abgesehen davon kämst Du nie damit durch. Denn was wäre das Leben ohne Wandern? Was wäre das Wandern ohne Leichenfunde? Gegen ein solches Verbot würde die Sensationspresse mit Sicherheit protestieren. Ebenso das Publikum der Sensationspresse, die Kriminalpolizei und die Gerichtsmediziner, die Ausflugsrestaurants und die Hersteller von Wanderkarten. Und vor allem würden die Wanderer selbst protestieren! Das Wandern würde zunehmen. Massen von Schwarzwanderern würden unsere Wälder und Felder bevölkern, und es würden am Ende sogar noch jene Leichen entdeckt, die bisher noch nicht gefunden worden sind. – Überlege es Dir also noch einmal.

Schon früh bin ich Vegetarier geworden, und bereits während meiner Studienzzeit war ich Aktuar des Tierschutzvereins und Mitinitiant des Verbandes gegen Vivisektion. Es war und ist meine Überzeugung, dass es die Pflicht von uns allen ist, der Natur Sorge zu tragen, die Luft rein zu halten, die Delphine zu befreien und die afrikanischen Elefanten zu schützen. In Bergwald-Projekten, Tropenhölzer-Manifesten, in Kampagnen gegen den Wal-fischfang, in Rettungsaktionen für Robbenbabys und schliesslich an leitender Stelle einer grossen Organisation habe ich mir zur Aufgabe gemacht, das weltweite Unheil

so weit wie möglich zu mildern und die Öffentlichkeit für unsere Umwelt zu sensibilisieren.

Mit sofortiger Wirkung muss ich alle meine offiziellen Tätigkeiten aufgeben und als Präsident zurücktreten. Ich habe versagt, und ich schäme mich. Allen, die mir jahrelang ihr Vertrauen geschenkt haben, bin ich Rechenschaft schuldig. Es ist schwer, meinen Entschluss zu begründen, doch will ich es versuchen. In jüngster Zeit habe ich nicht nur gegen Politiker und Wirtschaftsmanager kämpfen müssen, sondern leider auch gegen persönliche Probleme. Um diese aushalten und bewältigen zu können, habe ich vermehrt Halt am Steuer meines Wagens gesucht. Dies hat dazu geführt, dass ich vor ein paar Tagen bei einer nächtlichen Fahrt über Land einen Igel überfahren habe. – Ich bin erschüttert und bitte die Natur- und Tierschützer im In- und Ausland um Verzeihung. Es ist mir bewusst, dass ich alleine mit diesem Geschehnis fertig werden muss, dennoch wende ich mich an Dich.

Ruedi, F., Lostorf

Lieber Ruedi

Du bist von bewundernswerter Offenheit (andere hätten einen solchen Vorfall zu vertuschen versucht), und ich glaube, dass man Dir diese Offenheit hoch anrechnen wird. Autogegner und Autobefürworter werden sich vielleicht jetzt endlich näherkommen und sich an den gleichen Tisch setzen. Die gegenwärtige Situation könnte sich entkrampfen. – Du sprichst von Versagen. Warum? Wir wissen alle, dass Du es nicht gewollt hast. Deine Liebe zu Igel steht ausser Frage. Was Dir passiert ist, hätte jedem passieren können. Fasse deshalb neuen Mut, und setze Dein Werk fort. Wir brauchen Dich!

Bin ich kleiderblind? Gibt es so etwas überhaupt? Seit Monaten sehe ich die Leute nackt, und zwar vollkommen. Damit kein Missverständnis entsteht: Ich meine nicht die Beinahe-Nackten in unseren Schwimmbädern, sondern alle, die ganze Stadt. Ich gehe in absoluter Nüchternheit und mit keinerlei technischen Hilfsmitteln vor meinen Augen durch die Strassen, und

die Leute, die mir entgegenkommen, sind nackt. Schlicht und einfach nackt! Nicht, dass ich mir das vorstelle, nein, ich sehe es wirklich so. Flanierende, Eilende, Velofahrende, Kaffeetrinkende, Schwatzen... Alle sind sie durch und durch nackt. Zittergreise ebenso wie junge Mädchen, die Frau vom Zeitungsstand ebenso wie der Mann am Pressluftbohrer. Und ich sehe sie jeden Tag und jederzeit, diese Nackten. Nur ich selbst bin angezogen und komme mir dabei sehr störend vor. Es kam plötzlich, und ich halte es allmählich nicht mehr aus.

Jeremias N., Zürich

Lieber Jeremias

Du leidest wahrscheinlich an einer voyeuristischen Halluzination. Diese kann bei lang andauernder Kontaktarmut auftreten. Ich schlage Dir deshalb vor: Besuche zunächst mal irgend einen Tanzkurs. Wenn dies nichts hilft, gibt es nur noch den einen Weg über die Therapie. Am besten bei einer nackten Therapeutin. Mit einer medikamentösen Behandlung würde ich vorsichtig sein, da diese in der Regel zu stark kreativen Tätigkeiten führt.

1.) Interessiere mich sehr für Zahlen. 2.) Zähle alles. 3.) Zähle Strassenlaternen, Leute im Bus, Schuhe im Schaufenster. 4.) Rechne aus, wieviel ein einzelner Schuh im Durchschnitt kostet oder wieviel Prozent der Leute im Bus sitzen bzw. stehen. 5.) Lerne täglich 3 Primzahlen auswendig. 6.) Es ist auch schon zu körperlichen Kontakten mit dem statistischen Jahrbuch gekommen. 7.) Meine Frau weiss nichts davon. 8.) Wie soll ich es ihr sagen? 9.) Sie ist 36,2415 Jahre alt und 99,9%ige Hausfrau.

Paul Z., 8413

Lieber Paul



Ich hoffe, Du bist mit meiner Antwort zufrieden.